

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische  
Lob-Verfassung**

**Laurentius <von Schnüffis>**

**Dillingen, 1707**

**VD18 10987029**

Melodia VII

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Wird sie es denn nicht zeigen/  
 Der gegen ihr ganz blind:  
 Sie wird es denen schencken/  
 Die ihrer immerdar  
 Mit Ehren-Lob gedemcken/  
 Und Sie ansehen klar.

20.

So sey/ O Frau der Gnaden/  
 Mein Schiff/ Maria/ Du/  
 Und fahre/reich beladen/  
 Mit mir dem Himmel zu:  
 Wo ich dann werd' empfangen  
 Das Himmel-Brod't durch dich/  
 Und mit dem Gold-Bluß prangen/  
 Erfreuet ewiglich.



Melodia VII.



Wiltlich gibt man beküm mer ten Herzen/  
 Weilen sie leicht den Künner verschmerzen/



E

Star



# 66 Der Mayen-Pfeiffen



Starckes Getrânck/und köst li chen Wein/  
Lieblich waü er ge schli chen ist ein.



Wer sollt vom rothen He ben-Blut nicht



werden frisch / und wol gemuth?



ELE-

(a)



ELEGIA VII.

Glorus preiset die Mutter  
Gottes/ weil Sie uns den  
Wein des Lebens zube-  
reitet.

Dabo tibi poculum ex vino con-  
dito, & mustum malorum  
granatorum.

Ich will dich mit gemachten  
Wein/ und mit dem Most de-  
ren Granat-Äpfeln träncken.

Cant. 8. v. 2.

<sup>i.</sup>  
Lillich gibt man bekümmerten  
Herzen  
Starckes Getranck/ und köstlichen  
Wein/ (a)

Wessen sie leicht den Kummer ver-  
schmerzen/ (b)

Lieblich wann er geschlichen ist ein:  
Wer solt von rothem Reben-Blut  
Nicht werden frisch/ und wohlge-  
muth? E 2 2. Ar.

(a) Prov. 31. v. 6. (b) Eccl. 31. v. 36.



68 Der Mayen-Pfeiffen

Arme Leuth reich<sup>2.</sup> bey wenig Wein  
werden/

Wie sie geplagt von Armuth auch  
sehr :

Bauern vergessen ihrer Beschwerden/  
Dencken der harten Arbeit nit mehr:

Der Wein macht oft sehr schwere  
Ding

Dem/ der ihn trincket/ leicht und  
ring.

Denen Soldaten gibt man zu trincken<sup>3.</sup>  
Guten Wein vor angehender  
Schlacht :

Welche vor Forcht schier möchten ver-  
sinken/

Werden darvon starckmüthig ge-  
macht :

Den/ welcher sehr gemattet ab/  
Stärckt diese werthe Gottes  
Saab.

Vielerley Wein zwar werden geprisen/<sup>4.</sup>  
Welche vor andern kräftig und guth:  
Keiner doch ist so mächtig von diesen/  
Immer zu machen frölichen Muth:  
So



Erster Theil. 69

So bald der Rausch im Kopff  
vergeht/

Das alte Land vor Augen steht.

5.

Liebtlich wie auch die süsse Wein scheinē/

Stillen sie doch nicht völlig die Qual:

Können die Reben/welche selbst weinen

Frühlings-Zeit/uns auch trösten zu-  
mahl?

Der Trost/den uns der Wein er-  
thailt/

Deckt zwar das Leyd/doch niemals  
hailt.

6.

Raichet Maria aber zu trincken

Ihren mit Trost verzuickerten Wein/

Müssen die Kammers-Qualen versin-  
cken/

Alle Betrübnuß weit von uns seyn:

Daß diser Wein hat solche Krafft/

Die ungemeyne Freud verschafft.

7.

Weilen er nicht an irdischen Reben/

Welche oft fehlen/wurde gepflantz/

Defftermahls auch so schlimmen Wein  
geben/

Daß man bey ihm mehr seuffzet/als  
tanzt:

E 3

Er



70 Der Mayen-Pfeiffen

Er kombt her aus dem Paradyss/ (c)

Drumb er vor andern hat den  
Preis. 8.

Dise Reb hat den Trauben getragen/  
Welcher geschwitz so köstlichen Nect/  
Das wir/befreyt von höllischen Plagen/  
Himmlichen Trost an ihme verkost:  
Der Heyland ist der edle  
Traub/

Von Chanaan der beste Raub.

<sup>9.</sup>  
Caleb hat jenen Trauben gestohlen/  
Welcher gewesen ein zimblische Burd/  
Als er/Bericht des Landes zu hohlen/(d)  
Heimblich geschickt nach Chanaan  
wurd':

Caleb/das unverzagte Hertz (e)  
Hat ihn geflahnet anderwärts.

<sup>10.</sup>  
Glücklicher doch Maria zum rauben/  
Weil Sie behertzt von Göttlicher  
Lieb/ Raub:

(c) *Emissiones tuae Paradysus. Cant. 4. v. 13.* Die Früchte Mariae seynd wie ein Paradyss/ und ihr edleste Frucht Christus kombt aus dem Lust-Garten ihren Jungfräulichen Leibs. (d) *Num. 13.* (e) Caleb *signifi. cor quasi cor.*



Raubte den mehr als köstlichen Trau-  
ben/

Welchen sonst hätte gestohlen kein  
Dieb:

Die Lieb zu uns/in ihr sehr groß/  
Riß ihn ab von des Batters  
Schoß. II.

Diser freywillig ließe sich pressen  
Unter dem Last des Creuzes/ und  
zwar

Also/das auch kein Tröpfflein veressen/  
Bliche auch in dem Herzen so gar\*  
Von welchem süßen Heyls-Ge-  
tranc

Geheilet wird/ was schwach/ und  
franc. 12.

Alle Betrübnuß/ alle Beschwerden  
Jedem/der disen Liebes-Most trincktt/  
Werden gar bald erträglicher werden/\*  
Maffen/ was schwer/ in ihme ver-  
sincktt.

Wie kan der ungetröstet seyn/  
Der räuschig von dem Engel-  
Wein? E 4 13.

\* Als ihm von dem Longinus sein Herz eröffnet wurd. Joa.  
19. v. 34. (†) Meine Seel wolt sich nit trösten lassen/  
ich hab an Gott gedacht/ und bin erfreut worden. Ps.  
76. v. 4.



72 Der Mayen-Pfeiffen

13.

David/wan ihn die Missethat kränckte/  
Also daß er sehr übel getröst/  
Wurde/so bald er Gottes gedencfte/ \*  
Völlig von seinem Kummer erlöset:  
Hätt er verkostet auch sein Blut/  
Ach wie wär ihm gewesen zu Muth?

14.

Clara die erste Tochter im Orden/  
Welchen Franciscus auffgericht hat/  
Wisse/ als sie geängstigt worden/  
Keinen zur Hülff bequemen Rath/  
Als den in Blut verkehrten Wein/  
Im Sacrament geschlossen ein.

(g)

15.

Diser Wein zeuget keusche Jungfrau-  
en/ (h)

Machet sie starck in aller Gefahr/  
Also daß sie die Leiber zerhauen  
Lassen / wie dort der Ursulen  
Schaar. (i)

Die disem Wein ergeben seynd/  
Entsetzen sich vor keinem Feind.

16. Solz

\*Schmäcket und sehet wie lieblich der Herr ist. Ps. 33. v. 9.  
(g) In Chron. FF. Min. parte 1. lib. 8. cap. 13. (h)  
Zach. 9. v. 17. (i) Sw. tom. 5. 21. Octobr.



16.

Sollen wir dann nicht billich hoch  
preisen

Jene/die mit dem Trauben behenckt/  
Welcher von uns weit pflaget zu weisen  
Alles/was uns betrübet/und kränckt:

Wie sollen wir die loben nicht/  
Durch die uns so viel Guts ge-  
schicht. 17.

Deren Trost = Milch erfreulich nicht  
minder/

Welche aus ihrer Gnaden = Brust  
fließt/

Ihre in Nothen seuffzende Kinder  
Tröstet/und ihre Herzen erfrischt.

So schencke dann Maria ein  
Uns oft dergleichen Milch/und  
Wein.

18.

Sonderlich wann die Sünde mich  
schrecken

Wollen von Gottes Gürtigkeit ab/  
Völlig in mir die Hoffnung zu stecken/  
Welche ich noch/sonst anders nichts/  
hab :

Da steh mir bey in meiner Noth  
Mit deinem Trancf/so weiß/und  
roth. 19.



74 Der Mayen-Pfeiffen

19.

Himmliſche Hebe\*/die du doch keinen  
Sünden-Mißtritt jemahlen gethan/  
Alſo vor GOTT darffſt käcklich erſcheinen:  
Nenne dich deines Dieners doch an/  
Wañ ich werd tödlich ligen krank/  
So labe mich mit deinem Trank.

20.

Werde ich dann hier haben getruncken  
Deine Milch ſambt dem köſtlichen  
Wein/  
Alſo daß ich in Liebe verſuncken/  
Will ich in GOTT ſanfft ſchlaffen  
dann ein/  
Und dort/ erquicket tauſendfach/  
Sat trincken aus dem Volluſts-  
Bach. (k)

\* Hebe der Juno Tochter/ welche ſo schön/ und zart ware/  
daß ſie Jupiter der Himmels-Gott/ zu ſeiner Mund-  
ſchenklin gemacht/ nachmahlen aber wegen einer in  
ihrem Amte begangener Ungeſchicklichkeit abgeſetzt/  
und nicht mehr für ſein Angeſicht gelaffen. Poët Ser-  
vius. (k) Pſal. 35. v. 9.



Melo-